

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 23.

Neuenbürg, Sonntag den 10. Februar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden an unverzügliche Erstattung der auf 1. Februar d. J. verfallenen Anzeigen über die Zahl

1. der seit 1. April v. J. angefallenen Veränderungen in den Bodenverhältnissen,
2. der seit her beigebrachten Handrisse und Meßurkunden und
3. der noch rückständigen Handrisse und Meßurkunden

erinnert.

Den 7. Februar 1889.

K. Oberamt.  
Hofmann.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

#### Oeffentliche Ladung.

- 1) Der am 31. Okt. 1851 geborene Bauer und Meyger Joh. Fr. Zimmermann von Bernbach, z. St. in Newark,
- 2) der am 14. Juli 1850 zu Christophshof Obe. Wildbad geb. Fuhrmann Matthäus Fr. Alber in Amerika,
- 3) der am 2. Febr. 1851 zu Wildbad geborene Schreiner Gustav Chr. Treiber, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend,
- 4) der am 20. März 1853 zu Höchstädt, Bayern, geb. Müller Joh. Nep. Günther, zuletzt wohnhaft in Wildbad, jetzt in Amerika,
- 5) der am 30. Nov. 1854 geb. Kellner Michael Ristner von Aussenau in Preußen, zuletzt in Wildbad,
- 6) der am 11. Sept. 1853 zu Wildbad geb. Zimmermann Gg. Theodor Schweizer in Amerika

werden beschuldigt, als beurlaubte Wehrleute II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag, den 22. März 1889  
vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen

Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 26. Januar 1889.

Amtsgerichtsschreiber:  
Eisenbart.

Schwarzenberg.

#### Hofguts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Anna Maria, geb. Bäuerle, gewes. Ehefrau des Johann Georg Rothacker, Bauers dahier, kommt das auf hiesiger Markung gelegene Hofgut am

Dienstag den 12. Februar  
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause zum Verkauf im ersten öffentlichen Aufstreich.

Dasselbe besteht neben den erforderlichen geräumigen Wohn- und Dekonomiegebäuden in

- 36 a 85 qm Gärten,
- 6 ha 56 a 8 qm Acker und Wiesen,
- 11 ha 73 a 96 qm Waldungen,
- 18 ha 66 a 89 qm oder 59 1/2 Morgen

41,7 Ruthen in 18 Parzellen.

Gesamtanschlag 17 425 M

Zunächst ist beabsichtigt, die Gebäulichkeiten mit 9 Grundstücken im Neßgehalt von 27 2/3 Morgen 22,9 Ruthen unter Zugrundlegung eines Anschlags von 10 975 M als Ganzes, die übrigen Acker Wiesen und Waldungen dagegen stückweise zu verkaufen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß auch auf das gesamte Hofgut Angebote gemacht werden können.

Die Zahlungsbedingungen sind für die Käufer sehr günstig gestellt.

Auswärtige Steigerer haben gemeinderätliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 5. Februar 1889.

Gerichtsnotar  
Fehleisen.

Calw.

#### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. d. Mts.

vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause hier aus den Distrikten Altweg, Wädig und Hardtwald:

- 16 Eichen II.—IV. Kl. mit 12 Fm.,
- 1970 Nadelholzstämme und zwar Langholz I. Kl. 13 Fm., II. Kl. 86 Fm., III. Kl. 328 Fm., IV. Kl. 327 Fm., V. Kl. 189 Fm., unter letzteren 31 Fm. rotsch. Pahlholz;
- Sägholz I. Kl. 14 Fm., II. Kl. 23 Fm., III. Kl. 11 Fm.

Auszüge werden auf Bestellung gefertigt.  
Gemeinderat.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

##### Aufforderung zur Anmeldung des Bedarfes an Kleeerbsamen.

Wie seit einer Reihe von Jahren, so wird auch in diesem Jahre wieder der landw. Bezirksverein seinen Mitgliedern die zum künstlichen Futterbau nötigen Sämereien mit Vereins-Unterstützung beschaffen. Von welcher hohem Werte aber dieser künstliche Futterbau insbesondere für die der Buntsandstein-Formation angehörenden Orte ist, in denen der Anbau der Luzerne unmöglich ist und der rote Klee sehr häufig ungenügende Erträge liefert, dies hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, in denen die vom landw. Bezirksverein gelieferten Sämereien selbst unter ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgezeichnete Erträge geliefert haben, vorausgesetzt, daß die unerläßliche Bedingung des künstlichen Futterbaues: reines und kräftiges Feld — erfüllt worden ist. Trotz dieser günstigen Erfahrungen, die in vielen Orten des Bezirks alljährlich gemacht werden, hat jedoch der künstliche Futterbau in unserem Bezirke noch lange nicht die Anerkennung gefunden, die ihm gebührt und die ihm z. B. in dem Calwer Bezirke seit vielen Jahren in so ausgedehntem Maße zu Teil wird. Es ergeht deshalb an die Vereinsmitglieder die dringende Einladung, sich diesem für die Hebung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse so hochwichtigen Kulturzweige mit vollem Vertrauen zuzuwenden und ihren Bedarf an Samen unter Angabe der Größe des anzubauenden Grundstücks oder in Pfunden ausgedrückt, deren Zahl mit 5 teilbar sein muß, spätestens

Samstag den 9. März

bei Herrn Oberamtstierarzt Böpple anzumelden. Auf den Morgen werden 30 Pfund gerechnet, denen der Empfänger noch 6 Pfd. roten Klee beifügen muß.

Der Umstand, daß die nötigen Sämereien für alle Vereine des X. Gauverbands gemeinschaftlich bezogen werden, bietet eine Garantie dafür, daß nur Sämereien von größter Reinheit und Keimfähigkeit und zu billigstem Preise zur Verteilung kommen.

Den 8. Februar 1889.

Bereinsvorstand  
Oberamtmann Hofmann.





Privatnachrichten.

Neuenbürg, 7. Februar 1889.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Schönthaler,

für die reichen Blumenspenden, wie für die tröstenden Worte des Herrn Dekan und den erhebenden Gesang am Grab sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Karoline Schönthaler.

Der Sohn: Gottlob Schönthaler.

Calmbach.

Im Auftrag des Herrn Forstmeister Nagel habe ich dessen 4stigen, zum Ein- und Zweispännig-Fahren gerichteten

Schlitten

zu verkaufen. Der Schlitten steht im hiesigen Revierhaus und kann täglich eingesehen werden. Etwaige Liebhaber bitte ich, sich gefl. an mich zu wenden.

Oberförster Holland.

Porzheim.

Auf Ostern oder früher werden einige brave Burschen als

Goldarbeiter-Lehrlinge

bei guter Bezahlung gesucht

S. B. Schlesinger u. Cie.

Neuenbürg.

Schöne große Orangen

per Stück 10 S

frisch eingetroffen bei

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Mohn-, Lein- u. Repstuchen

sowie

Koch-, Vieh- u. Dungsalz

empfiehlt billigst

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Ein Junge von 15-17 Jahren wird als

Ausläufer

gesucht von der

Württg. Zute-Weberei.

Neuenbürg.

Zum sofortigen Eintritt wird zunächst auf 3 Monate ein geordnetes

Dienstmädchen

in eine kleine Familie gesucht.

Anträge an die Exped. d. Bl.

Gegen den Sklavenhandel!

Die Kaiserlichen Worte in der Thronrede vom 22. November v. J.

„Unsere afrikanischen Ansiedlungen haben das Deutsche Reich an der Aufgabe beteiligt, jenen Weltteil für christliche Gesittung zu gewinnen; die Erfüllung dieser Aufgabe hat mit der Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden zu beginnen“ —

haben der Bewegung, die gegen die ostafrikanische Sklaverei seit dem Herbst v. J. auch in Deutschland erwacht ist, den rechten Ausdruck und einen neuen, mächtigen Anstoß gegeben.

Der Reichstag ist der Kaiserlichen Aufforderung gefolgt. Er hat seine Bereitschaft ausgesprochen, die Reichsregierung bei den von ihr vorzuschlagenden Maßregeln zu unterstützen.

Es ist nun an dem deutschen Volke, zu beweisen, daß die große Kulturauflage von ihm erfaßt, daß sie Gemeinpflicht geworden ist, und daß alle mitzuwirken bereit sind, die furchtbaren Gräueltaten der Sklaverei zu bekämpfen.

An einigen Orten haben sich bereits Vereine zu diesem Zweck gebildet, und ihnen gebührt warme Anerkennung. Aber die Bethätigung muß in weitere Kreise treten. Alle sittlich denkenden deutschen Männer und Frauen sind zu dem Werke edler Menschenpflicht berufen! Und nur in gemeinsamer Arbeit wird es möglich sein, die Aufgabe der Nation zu lösen.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die deutsche Kolonialgesellschaft, welche nach ihren Zwecken und Bestrebungen, aus humanitären und nicht minder wirtschaftlichen Gründen besonders verpflichtet erscheint, den Kampf gegen den Sklavenhandel aufzunehmen, in ihrer Hauptversammlung vom 22. Nov. v. J. — an demselben Tage, fast in derselben Stunde, in welcher die Kaiserlichen Worte gesprochen wurden — ihren Vorstand beauftragt: „Die allgemeine Teilnahme in Deutschland für die Unterdrückung des Sklavenhandels in weiteren Kreisen anzuregen, die darauf gerichteten deutschen Bestrebungen zusammenzufassen; mit ausländischen, den gleichen Zweck verfolgenden Vereinigungen in Verbindung zu treten und alle Schritte zu thun, welche auf die Aufhebung des afrikanischen Sklavenhandels hinzuwirken geeignet erscheinen.“

Nach einem Beschlusse des Vorstandes vom heutigen Tag soll dieser Auftrag durch eine Kommission ausgeführt werden und die Kommission nicht nur aus Mitgliedern des Gesellschaftsvorstandes, sondern auch aus anderen noch hinzu zu wählenden Personen bestehen, von denen eine Förderung der Angelegenheit erwartet werden darf. Wir zweifeln nicht, daß sich angesehenen Männer auch außerhalb unserer Gesellschaft finden werden, die geneigt sind, die schwere Arbeit gemeinsam mit uns im Dienste der Humanität durchzuführen.

Wir richten an alle Deutschen die dringende Bitte: den Bestrebungen zur Bekämpfung des Sklavenhandels und der Menschenjagden werththätig sich anzuschließen und mit unserer Kommission, die im Bureau unserer Gesellschaft, Berlin SW., Margrafenstraße 25, ihren Sitz haben wird, in Verbindung zu treten. Wir zählen auf Jeden, der Nationalgefühl genug besitzt, um für Deutschland die seinem Range unter den Weltmächten entsprechende Stellung auch in dieser humanitären Weltbewegung in Anspruch zu nehmen. Wir wenden uns an die Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren stets bewährte Vaterlandsliebe auch diesen Anlaß gern benutzen wird, zur Vermehrung des deutschen Ansehens im Auslande, zur Stärkung des deutschen Einflusses in Afrika beizutragen. Mit besonderem Vertrauen hoffen wir auf die Mithilfe aller kirchlichen Kreise zu dem Werke der Menschenliebe. Die Vertreter von Handel und Industrie, deren Interessen bei dem Kampfe gegen den Sklavenhandel mittelbar in erheblichem Maße beteiligt sind, werden nicht zurückbleiben. Die wirtschaftliche Erschließung Afrikas für den Verkehr mit Europa kann nur in demselben Maße fortschreiten, in welchem der grausamen Verwüstung durch die Sklavenjagden sich Einhalt gebieten läßt.

Wirken wir Alle zusammen, nach besten Kräften, mit warmer Begeisterung, mit einträchtigem Sinne, mit voller Hingebung an die nationale, humane Pflicht, zur Erreichung des reinen und hohen Zieles der Unterdrückung des Sklavenhandels! Der Segen Gottes wird den edlen Bestrebungen nicht fehlen.

Berlin, den 19. Januar 1889.

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Neuenbürg.

Frisch angekommenes

wasserdichtes Lederfett

das Pfund zu 44 S empfiehlt

J. Mahler Wtw.

Auf 1. März wird ein solides, brauchbares

Mädchen,

das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, gesucht.

Näheres durch die Redaktion.

Ottenhausen.

Ca. 40 Zentner

Haber- und Weizenstroh

hat zu verkaufen

Gottlieb Schwemmler.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 4. — an bis 8 M pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von J. Meck.

Von Ant...

Löffel diätetisch Mit

Neuenbü...

fahrnis-Ver...

Dienstag den 12. von morgens versteigert der Unterze...

zahlung: Frauenkleider, Schreinwerk, 1 S, 1 Kasten, 3 Bettl, 1 Küchenschrank, 1 Backmulde, 3 Kanarienvogel sammeter, 2 Uhren, Gläser, Porzellan, Küchengehirr, 1 Krautstande samgeräte, sowie ver und etwa 2 1/2 Buchenes Brennhol...

HAMBURG-AM... PACKETFAHRT-ACTIE

Directe deutsche Po von Hamburg jeden Mittwoch von Havre nach Stettin na alle 14 von Hamburg na monatlich von Hamburg monatlich Die Post-Dampfschiffe der G gesehener Verpflegung, zeit sowohl für Cajüte- wie Nähere Auskunft erteil W. G. Blaisch a. N. Neuenbürg, W. Waldmann, Kauf G. Schobert Kaufm...

Schreib- und empfiehl

Kron...

Deuti Die „Abn. B.“ telegraphieren: Die geregte Konferenz Amerika über die S in den nächsten Tagen Erfurt, 3. Feb. Rudolstadt genas eines strammen Zwil langes Besinnen bade Neugeborenen in den baches und zwar be Grad.





Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

**Loeßlund's Malz-Extract** ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth.

**diätetische Mittel.** für nervenschwache Frauen.

**Eisen-Malz-Extract** für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

**Chinin-Malz-Extract** für scrophulöse Personen.

**Kalk-Malz-Extr.**

**Leberthran-Malz-Extract**

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löfflund, Stuttgart.

Neuenbürg.

**fahrnis-Versteigerung.**

Dienstag den 12. Februar d. J. von morgens 8 Uhr an versteigert der Unterzeichnete gegen Barzahlung:

- Frauenkleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Kasten, 3 Bettladen samt Röstern, 1 Küchenschrank, 2 Tische, Stühle, 1 Backmulde, 3 Spiegel, Portrait, Kanarienvogel samt Käfig, 1 Barometer, 2 Uhren, etwa 50 Floschen, Gläser, Porzellan, Zinn, verschiedenes Küchengeräth, Faß- und Handgeschirr, 1 Krautstande samt Kraut, Gartengeräte, sowie verschiedener Hausrat und etwa 2 1/2 Rm. gespalt. dürres buchenes Brennholz.

Ghr. Sauter.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Am vorigen Samstag hatten sich über 400 Volksschullehrer Württembergs, zumeist Mitglieder des evang. Volksschullehrer-Vereins, aber auch Nichtmitglieder u. katholische Kollegen vereinigt, um das 70. Geburtsfest des Oberlehrers Laistner, des Vorstands des Volksschullehrervereins, im Bürgermuseum zu begehen.

Hohenheim, 3. Febr. In der zweiten Hälfte des Januar d. J. waren hier eine größere Anzahl von Brennereibesitzern des Landes anwesend, um in dem neu eingerichteten technologischen Institut Unterrichtskurse im Brennereiwesen durchzumachen. Die direkte Veranlassung zu diesen Kursen war gegeben durch die in den letzten Jahren zweimal vorgenommene Aenderung der Branntwein-Steuergefügung in Württemberg.

Ludwigsburg, 6. Febr. Gestern ist die Wittve des 1882 verstorbenen Medizinalrats Dr. A. H. Werner, des Gründers der allgemein bekannten und in hohem Maße segensreich wirkenden Werner'schen Kinderheilanstalten hier, in Jagstfeld und Wildbad, zur ewigen Ruhe bestattet worden. Die Heimgegangene hat viele Jahre hindurch die Sorge und Mühen ihres Gatten um die Existenz, Pflege und Entwicklung seiner Schöpfungen standhaft mitgetragen und hat wie ihr Mann bis in ihr hohes Alter ihre ganze Kraft für das Wohl und Gedeihen der Anstalten in der uneigennützigsten Weise eingesetzt.

Vom Ries, 6. Februar. Der nasse Vor sommer kommt jetzt in seinen Früchten nach verschiedenen Seiten. So faulen die Kartoffeln, sie sind ganz süß, desgleichen fault auch das Obst. Auch der Most wird mitunter zähe und sauer. Eine Hauptursache der Nichthaltbarkeit ist darin zu suchen, das die Leute unreifes Obst mosteten. Sodann sahen sie nicht recht auf die Fässer, kauften sehr billige und schlechte, so daß sie jetzt den Schaden haben.

Reutlingen, 1. Februar. Die Handels- und Gewerbekammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung, wie die „Schwarzw. Kreisztg.“ berichtet, mit dem Flößereibetrieb und den Wasserwerksanlagen auf dem oberen und mittleren Neckar. Die Frage wurde vor Jahresfrist durch eine Denkschrift der Firma Otto und Söhne in Unterboihingen angeregt, worin dargelegt ist, welche große Schädigungen die mit der Wasserkraft des Neckars arbeitende Industrie durch die Holzflößerei erleide. Die Denkschrift forderte Erhebungen über die Kosten des Flößereibetriebs, Erlaß einer Fahrordnung und Untersuchung über die Waldwegenanlagen in den Zuflußgebieten des oberen Neckars, um durch Verbesserungen und Erweiterungen den Holztransport der

Eisenbahn zuzuführen. Im übrigen konstatierte die Denkschrift die stetige erhebliche Abnahme des Flößereibetriebs. Die Kammer hatte Bauinspektor Leibbrand um ein sachmännisches Gutachten ersucht. Nach demselben besteht die Flößerei auf dem Neckar mit den Nebenbächen Glatt, Lauter und Heimbach seit über 500 Jahren. Dem steht gegenüber, daß dieser Betrieb bis Befigheim 72 Wasserwerke berührt und ca. 3600 Arbeiter im Betrieb stört und an Arbeitslohn schädigt. Ueberdies ergibt die Transportkostenberechnung per Festmeter mittelst Floß 5 M 45 J und mittelst Bahn 3 M 65 J von Sulz bis Heilbronn, somit die erhebliche Differenz von 1 M 75 J zu Gunsten des Bahntransports. Die Denkschrift schlägt deshalb vor, es solle dahin gewirkt werden, daß die für Aufhalten der Floßstraße nötigen Gelder auf Verbesserung der Zufahrtsstraßen zu den Bahnstationen der oberen Neckarbahn verwendet werden, ferner solle eine Abänderung der Floßordnung von 1877 beantragt werden, um eine Aenderung der Rechtsverhältnisse zwischen der Neckarflößerschaft und den Wasserwerksbesitzern vorzubereiten, ferner Beschränkung und Sperrung bei niederem Wasserstand herbeizuführen. Die Staatsbeiträge sollen nicht mehr zur Instandhaltung der Floßstraßen, sondern zur Verbesserung und Anlage von Wegen und Zufahrtsstraßen zur Bahn geleistet werden. Der Staat möge durch Vermehrung und Verbesserung des Wagenmaterials Vorkehr treffen, daß der Flößereibetrieb vom Jahre 1900 ab vollständig eingestellt werden könne. Der Flößereibetrieb auf dem unteren Neckar jedoch, von wo er ungestört erfolgen kann, sei offen zu halten. Die Kammer beschloß einstimmig, das Gutachten des Bauinspektors Leibbrand zur Grundlage ihrer Anträge zu nehmen.

Tübingen, 7. Febr. Aus sicherster Quelle erfahren wir, daß Prof. Dr. Eimer den ehrenvollen Ruf als Direktor des naturwissenschaftlichen Museums in Hamburg endgiltig abgelehnt hat. In bürgerlichen und akademischen Kreisen erregt das Verbleiben des hochgeschätzten Lehrers große Freude.

In Flein bei Heilbronn verletzte sich eine Frau vor einiger Zeit beim Broteinschneiden; später scheint sie beim Brotbacken Sauerteig in die Schnittwunde gebracht zu haben, dieselbe verschlimmerte sich so sehr, daß die Ueberführung der Frau nach Heilbronn in das Spital notwendig erschien, woselbst sie nach wenigen Tagen verstarb.

Lauffen a. N. 7. Febr. Nachdem das hiesige „Württ. Portlandcementwerk“ von der königlichen Regierung die Konzession zur Ausführung aller geplanten Bauanlagen erhalten hat, sollen dieselben ohne Verzug in Angriff genommen werden.

In Leonberg wird nächsten Dienstag der im ganzen Lande bekannte Pferdemarkt abgehalten. Auch dieses Jahr wird nachmittags 6 Uhr von dort in der Richtung nach Stuttgart aus dieser Veranlassung ein Extrazug zur Ablassung kommen.



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt  
 von **Hamburg** nach **Newyork**  
 jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von **Havre** nach **Newyork**  
 jeden Dienstag,  
 von **Stettin** nach **Newyork**  
 alle 14 Tage,  
 von **Hamburg** nach **Westindien**  
 monatlich 4 mal,  
 von **Hamburg** nach **Mexico**  
 monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus- gesehneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen- heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen (1003) **W. G. Blais** a. Markt, **F. Bijer** in Neuenbürg.

**W. Waldmann**, Kaufm. in Herrenalb.  
**G. Schobert** Kaufm. in Wildbad.

**Schreib- und Copiertinten**

empfehlen **J. Meck.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Die „Abn. Z.“ läßt sich aus Berlin telegraphieren: Die von Deutschland ange- regte Konferenz mit England und Amerika über die Samoafrage wird hier in den nächsten Tagen beginnen.

Erfurt, 3. Febr. In Schaala bei Rudolstadt genas eine junge Zigeunerfrau eines strammen Zwillingspaars. Ohne langes Besinnen badete sie selbst ihre zwei Neugeborenen in dem Wasser des Schaal- baches und zwar bei einer Kälte von 6 Grad.





**O e s t e r r e i c h.**

Wien, 7. Febr. Die hiesigen Blätter feiern den Kaiserlichen Erlaß an die Völker als ein höchwichtiges, gleichzeitig namens des neuen Thronfolgers aufgestelltes Programm. Als die bedeutendste Stelle gilt ihnen diejenige, welche von der gesicherten Fortdauer der bisherigen Richtung spricht, wobei mehrseitig hervorgehoben wird, insbesondere Deutschland werde mit Genugthuung vernehmen, daß der Kaiser inmitten tiefen Schmerzes die Fortdauer der bisherigen Beziehungen so markant betone. Von der Stelle, die vom Frieden handelt, erwarten die Blätter eine wohlthuende Wirkung auf ganz Europa. (F. 3.)

**S c h w e i z.**

In Riebach bei Zürich starb am 6. Februar beinahe 88 Jahre alt der schweizerische Sängerpfarrer Sprüngli. Jahrzehnte lang war er der treue Seelsorger der Gemeinde Thalwyl am Züricher See; frei und aufgeläut in seinen Anschauungen war er mit hingebender Sorgfalt für das geistige und leibliche Wohl seiner Gemeinde unermüdet im Amte. In der ganzen Schweiz war er allgemein gekannt und überall hoch geschätzt in seiner Thätigkeit für das Sängerwesen. Er vor allem war es, welcher durch seine ideale Auffassung den schweizerischen Festen ihre hohe Weihe gab. Er war mit seinem überall treffenden Wort das Vorbild für jene volkstümliche Beredsamkeit, welche den Festen erst ihre vaterländische Bedeutsamkeit gab. Mit Deutschland hielt er stets die freundlichsten Beziehungen fest; er selbst stand in warmer Freundschaft, besonders zu Frankfurt und zu dem schwäbischen Sängerbunde. Im Jahr 1859 war Spr. Ehrengast bei dem großen Stuttgarter Schillerfeste. Eine große Zahl Sängervereine zählten ihn zu ihren Ehrenmitgliedern, so auch der schwäbische Sängerbund und der Stuttgarter Liederkranz.

**A u s l a n d.**

„Etoile Belge“ meldet, daß Deutschland, die Schweiz und Italien Vorstellungen bei der belgischen Regierung wegen des schlechten Bauzustandes des belgischen Teils der internationalen Eisenbahnlinie Brüssel-Strasburg-Basel erhoben hätten.

**Miszellen.**

**Schloß Berghorst.**

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Kranke neigte zustimmend sein Haupt und minutenlang blieb es dann still in der prächtigen, mit blühenden Oleanderbäumen geschmückten Säulenhalle. Jeder dieser beiden Männer war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Bieleicht stand aber vor Beider Augen das berückend holdselige Bild Prinzess Bera Dubostrow's, die Graf Kurt von Berghorst ihrer russischen Heimat entführte, um sie zur Herrin seines stolzen Vatererbes zu machen. Vielleicht dachten Beide mit trauernder Sehnsucht der Tage, in denen die noch fast im Kindesalter stehende Bera der Sonnenstrahl des düstern, feudalen Schlosses gewesen, erinnerten sich

Beide ihres glöcklichen Lachens, an die sanfte, liebevolle Art und Weise, in der sich die kleine Schloßfrau selbst dem niedrigsten ihrer Diener gab. In Worte aber kleideten sie ihre Erinnerungen nicht. Graf Kurt betrauerte noch heute, nach fünfundzwanzig Jahren, sein holdseliges Weib so tief, daß er nie an sie denken konnte, ohne daß sich seine Augen feuchteten. Baron Richard aber liebte seinen Wohlthäter und Bruder viel zu sehr, als daß er an diesem Schmerz, den er seiner Zeit aufrichtig geteilt, hätte rütteln mögen.

So vergiengen bange, bange Minuten. Der Graf saß zurückgelehnt in seinem Sessel und schaute vor sich nieder; dann fuhr er plötzlich zusammen. „Weg, weg mit den Träumereien!“ stieß er unmutig hervor, „sie machen mir das Herz schwer und reißen Wunden auf, die kaum vernarbt sind.“ Er war aufgestanden, seine noch immer schöne, machtvolle Gestalt reckte sich. Ein echter, stolzer Sohn seines stolzen Geschlechts stand der Graf jetzt vor dem armen, kranken, hilflosen Bruder. „Uebrigens wird es auch Zeit für mich sein, nach dem Palmenhaus zu gehen“, sagte er dann. „Es ist selbst einem sechzigjährigen Manne nicht gestattet, eine Dame warten zu lassen und sollte dieser Mann auch der Graf von Berghorst sein, und diese Dame nur die kleine, ältliche Schwester seines Schulmeisters. Aber das klingt wie Hochmut, Richard nicht wahr? Nun, Du weißt am besten, daß mir dieses Gefühl am fernsten liegt. Ich kenne keine Standesvorurteile. Menschen sind Menschen, und wenn ich zwischen ihnen Klüften anerkennen muß, so werden diese Klüften nur von den verschiedenen Bildungsgraden geschaffen, auf denen die Betreffenden stehen. So, und nun will ich meine kleine Armendirektorin auch keine Minute länger warten lassen.“ Schon im Begriff, zu gehen, wandte er sich doch noch einmal nach seinem Bruder um: „Soll ich Dir auch den Kammerdiener schicken, oder ziehst Du es vor, einmal ein Viertelstündchen allein zu sein?“

„Das Letztere gewiß. Ich habe die heutigen Zeitungen noch nicht gelesen, Kurt, und die Lektüre derselben fällt mir die Zeit, bis Du zurückkehrst.“

Mit fast jugendlich elastischen Schritten durchheilte Graf Kurt die lange Flucht fürstlich eingerichteter Gemächer, die ihn in den Wintergarten und von da aus in das Palmenhaus führten. Nur einmal hemmte er auf diesem Wege seinen Gang und zwar vor jener schmalen Ebenholztür, die in die Gemächer der verstorbenen Prinzessin Bera führte. Seine Finger zuckten nach dem kunstvollen Drücker. Er lehnte sich darnach, einen Blick in das Boudoir der Heimgegangenen zu werfen, in jenen lauschigen, mit mattrosa Seide drapirten Raum, der so oft sein Glück belauscht, der so oft Zeuge gewesen, wenn er die holdste der Frauen in überströmender Zärtlichkeit auf die Arme gehoben und wie ein Kind umhergetragen hatte.

Aber nein, nein, er wollte sich nicht noch mehr erregen, mochte auch das Mädchen, die er seine „Armendirektorin“ genannt und zu einer Konferenz entboten, nicht

unnötig warten lassen, und so widerstand er der süßen Versuchung und gieng weiter. Nur eine Minute noch und die breite, mächtige Gestalt des vornehmsten und reichsten Mannes im Umkreise von vielen Meilen stand unter den Kindern der Tropen — in seinem berühmten Palmenhause. Es war erdrückend schwül in dem gewaltigen Raum. Jene feuchte, heiße Lust, die fast beängstigend auf unsere Sinne wirkt, beherrschte ihn. Aber den Grafen bekümmerte sie wenig. Er hielt sich so gern unter den prachtvollen Bäumen auf, denen er hier eine zweite Heimat geschaffen, daß er die Atmosphäre schon in den Kauf nahm, in der die Palmen allein gedeihen können.

Es war grabesstill unter den Bäumen, und wie immer, wenn Graf Kurt das Palmenhaus betrat, überkam ihn ein Gefühl, als fiele hier aller Schmerz und aller Kummer von seiner Seele. Tief atmend verhartete er denn auch minutenlang regungslos. Allmählich lichtete sich dabei der Ausdruck seines noch immer schönen Gesichts. Statt der Trauer, die vorhin so bemerklich in den vornehmen Zügen gelegen, zeigte sich jetzt ein tiefer, innerer Frieden.

Das leise Knistern eines steifgestärkten Frauenkleides schreckte den Grafen aus seinem Sinnen. Er fuhr sich mit der Hand leicht über die hohe Stirn, als wollte er auch die letzten Wolken bannen, die sich darauf gelagert. Dann gieng er rasch auf die hohe Fächerpalme zu, unter der er die Schwester des Schulmeisters zu sprechen gewünscht hatte, Fräulein Martha Hart war schon zur Stelle. Sie saß schüchtern auf der kleinen gußeisernen Gartenbank, die man an den Stamm der Palme gesetzt. Unwillkürlich zuckte ein Lächeln um die Lippen des alten Herrn, als seine Augen auf die kugelrunde, kleine Gestalt fielen, die das rotgeblühte geschmacklose Rattunkleid wie eine mächtige Glocke umgab. Trotzdem die entsetzliche Mode der Reifröcke lange schon ihr Grablied gesungen, war die Schwester des unverheirateten Schulmeisters doch Reifen und weiten Kleidern treu geblieben, wie komisch sie auch dadurch erschien.

(Fortsetzung folgt.)

[Zur dauernden Beseitigung des Fußschweißes.] Zur dauernden Beseitigung des Fußschweißes empfiehlt die Mil.-Medic.-Abteilung des deutschen Kriegsministeriums die Chromsäure als ein billiges, sicheres und unbedenkliches Mittel. Die Anweisung lautet: Man taucht in eine 10% Chromsäure etwas Verbandwatte, welche man zwischen einer Hornzange befestigt, und bestreicht mit dieser einmal die Fußsohlen und die Haut zwischen den Zehen. Bei starken Schweißfüßen wiederholt man das Verfahren alle 2—3 Wochen, bei Schweißfüßen mittleren Grades alle 6—8 Wochen. Sind die Füße wund, so wird erst eine 5proz. Lösung benutzt und die stärkere erst nach Wiederherstellung der Haut angewendet. Im Hochsommer kommt es zuweilen vor, daß sich auf diese Bestreichung hin eine vermehrte Schweißabsonderung am ganzen Körper einstellt, doch verliert sich diese in 1—2 Tagen ohne jeden weiteren Nachteil.

**Anzeiger**

Nr. 24.

erscheint Dienstag, Donnerstag im Bezirk vierteljährlich

**Amtliche**

Revier W

**Steinlieferun**

Am Samstag den morgens wird auf dem Rathaus accorbiert:

Das Beführen um Rbm. Aplitsteinen auf Bauernbergsteige.

Das Brechen, Bei von 276 Rbm. harte Forstwächter Gänther 35 Rbm. harte Sandsträhle.

Das Schlagen von Sandsteinen an der D

**Neuen**

**Holz-Ver**

Am Donnerstag den vormittags kommen aus dem S und Mißebene auf den Verkauf:

- 2 Tannenstämm
- 27 Rotbuchen m
- 155 tann. und fic
- 224 dto.
- mit 64 F
- 156 dto. Werksta
- 790 dto. Hopfenst
- 605 dto. Reisssta
- 1175 "
- 4350 tannene Reb
- IV. und
- Den 7. Februar
- St

**Gemeinde K a**

**Weg-Sperre u**

Begen Holzfallu waldungen Mühlberg der hiebei unvermeidli Verkehrs auf den b des Bizinalwegs vor reichenbach wird befe weg von heute ab Markung gelegene S Staatswalds Mühl Kapfenhardter Mühle auf weiteres für den und Fuß-Verkehr

geip Wegen Leitung d untere Kapfenhardter Thalseite durch den

